

# IM ZEICHEN DES BLEIBERECHTS

## AKTIONEN ZUM TAG DES FLÜCHTLINGS 2005

Neben der medienwirksamen Aktion mit Jochen Senf in Lebach standen die Veranstaltungen zum Tag des Flüchtlings 2005 bundesweit ganz im Zeichen der »Hier geblieben!«-Kampagne für ein Bleiberecht für langjährig in Deutschland lebende Flüchtlinge. Aufhänger für viele lokale Aktionen war oft die Situation konkret von Abschiebung bedrohter Menschen und Familien. Kirchengemeinden, Asylinitiativen, Schüler, Lehrer und Nachbarn ließen sich fantasievolle Aktionen einfallen, in denen sie sich für ein Bleiberecht ihrer

zum Teil langjährigen Freunde, Mitschüler oder Kollegen stark machten. So zum Beispiel in Potsdam: Damit Flüchtlingskinder »nicht in den sauren Apfel beißen müssen«, sollten sie ein Bleiberecht erhalten. Dies forderten Mitarbeiter der lokalen Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werks und der evangelischen Ausländerseelsorge und verteilten Tüten mit Äpfeln an Passanten in der Innenstadt. Neben den zu erwartenden Vitaminen enthielten die Tüten auch aufschlussreiches Lesematerial zum Thema.

Mit reichlich an Informationen gespicktem Kulinarischem lockte auch der Mainzer Flüchtlingsrat: Ein gemeinsames Frühstück in der Innenstadt unter dem Motto »An unserem Tisch ist für alle Platz« bot ein geeignetes Forum, um Wichtiges zur Lebenssituation von Flüchtlingen zu erfahren und auszutauschen. Vielerorts – unter anderem in Hannover, Leipzig, Reutlingen und Koblenz boten Kirchen und Initiativen Diskussionsveranstaltungen und Filmvorführungen an oder gestalteten Gottesdienste zu den Themen »Flucht, Asyl und Bleiberecht«. Hunderte von Menschen fanden sich zudem bundesweit zu Kundgebungen zusammen. Flüchtlinge nutzten »ihren« Tag auch, um über die Menschenrechtssituation in ihren Herkunftsländern zu berichten, wie beispielsweise im Rahmen der Ausstellung »Frauen-Flucht-Exil« in Heidelberg.



### SOLIDARITÄT OHNE GRENZEN

Dabei ging es bei den Veranstaltungen keineswegs immer so traurig und ernst zu, wie es die Thematik vielleicht vermuten lässt: Ob beim »Interkulturellen Sommerfest« in Idstein, beim musikalischen Zusammenspiel gegen Rassismus im Café International in Itzehoe, bei der Fotoausstellung »Flüchtlingskinder« in Augsburg, beim »Migrantencup«-Fußballturnier in Berlin oder nicht zuletzt beim Solifestival »Rage against Abschiebung« in München, wurde wieder einmal deutlich, dass interkulturelles Miteinander, Integration und Solidarität mit Flüchtlingen nicht nur möglich ist, sondern Spaß macht. ■